

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
 Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
 „ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
 „ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
 „ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
 Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoucen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Hasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 32.

Donnerstag den 1. Februar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartierträger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
 Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
 Die Redaction.

51. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
 Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Der schwarze Domino“ . . . Auber.
2. Entr'acte aus „Egmont“ Beethoven.
3. Csikos-Quadrille Jos. Strauss.
4. I. Finale aus „Don Juan“ Mozart.
5. Ouverture zu „Dame Kobold“ Reinecke.
6. Menuett aus einem Streichquintett . . . Boccherini.
7. Fantasie aus Spohr's „Jessonda“ Schreiner.
8. Fatinitza-Marsch Suppé.

52. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
 Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Alceste“ Gluck.
2. Elegie Ernst.
3. Bei uns z' Haus, Walzer Joh. Strauss.
4. Göthe-Festmarsch Liszt.
5. Ouverture zu „Czaar und Zimmermann“ . . Lortzing.
6. Vorspiel zum 5. Act der Oper „Manfred“ . . Reinecke.
7. Licht und Schatten, Polka-Mazurka . . . Joh. Strauss.
8. Fantasie aus Wagner's „Lohengrin“ Hamm.

Feuilleton.

„Dora“.

Lustspiel von Sardou.

„Dora“ (oder wie der ursprüngliche, von der Censur aber nicht zugelassene Titel lautet: „Die weiblichen Spione“), Lustspiel in fünf Acten von Victorien Sardou, ist unlängst zum erstenmale im Pariser Vaudeville-Theater aufgeführt worden. Das Werk hat in seinem äusseren Erfolge, wie aus Paris gemeldet wird, noch mehr gehalten, als es versprochen; man erwartete allerlei pikanten Scandal und empfing dafür eine, auch abgesehen von gewissen persönlichen Anzüglichkeiten, die aber nie die Grenzen der poetischen Licenz überschritten, höchst unterhaltende Comödie, welche allerdings wie die meisten Arbeiten des kunstgewandten Verfassers jedes tieferen Inhalts entbehrt und dem Geiste eben nur eine angenehme momentane Zerstreung bietet. Wir befinden uns bei Beginn des Stückes zu Nizza in einer sehr gemischten, kosmopolitischen Gesellschaft, deren Mittelpunkt die Marquise v. Rio-Zares, die Wittve eines als Präsident von Paraguay verstorbenen spanischen Generals und ihre schöne Tochter Dora bilden. Die Dame sucht für ihre Tochter, der sie nur den hochtrabenden Namen als Ausstattung geben kann, eine Partie, wobei ihr einige Freundinnen von der internationalen Schein-Aristokratie, die in Nizza ihre Winterquartiere zu beziehen pflegt, nach Kräften behülflich sind. Dahin gehört eine russische Fürstin Bariatine, die aus Liebhaberei Politik treibt und bei allen diplomatischen Intriguen die Hand im Spiele hat, im Uebrigen aber als eine sehr gutmüthige und liebenswürdige Frau geschildert wird, was sie nicht hindert, dem jungen Mädchen einen Walachen Namens Stramis zuzuführen, der Dora mit der grössten Unbefangenheit vorschlägt, ihn als seine Maitresse nach Paris zu begleiten.

Das tugendhafte Mädchen tractirt den naiven Werber mit Ohrfeigen. Die Verlegenheiten der Frau v. Rio-Zares sind inzwischen so gross geworden, dass sie nicht einmal ihren Hotelwirth bezahlen kann. Vergebens klagt sie ihr Leid dem Pariser Abgeordneten Favrolle, indem sie ihm vorerzählt, dass eine Schiffsladung von Gewehren, das einzige Vermögen, das sie von ihrem ruhmvollen Gatten geerbt, auf einem französischen Kauffahrer von spanischen Kreuzern ungerechterweise mit Beschlag belegt worden sei. Favrolle lässt sich nun durch seinen Freund André de Maurillac, welcher in Dora verliebt ist, überreden, dass er es nicht mit einer gewöhnlichen Schwindlerin zu thun habe. Endlich fällt die Marquise einem Baron van der Kraft in die Hände, einem geheimen politischen Agenten, dessen Nationalität vom Autor absichtlich im Dunkeln gelassen wird und der für Rechnung eines österreichischen Diplomaten (!), des Baron Paulnitz, ein ganzes Corps weiblicher Correspondenten aus aller Herren Länder unterhält. Unter dem harmlosen Vorwande, dass es sich nur um unterhaltende Plaudereien aus der guten Gesellschaft handle, gewinnt er auch Frau v. Rio-Zares für seine Zwecke. Damit verlegt sich die Handlung nach Paris. Dora hat Maurillac geheirathet, der als Ministerialsecretär mit einem geheimen französisch-italienischen Vertrage, in dessen Besitz van der Kraft um jeden Preis gelangen möchte, nach Rom gehen soll. Eine andere Spionin, die ungarische Gräfin Ziska (!) schmuggelt in Folge einer Intrigue, die hier nachzuerzählen zu weit führen würde und übrigens aller Wahrscheinlichkeit Hohn spricht, die Photographie eines von der österreichischen Polizei verfolgten ungarischen Flüchtlings Tekly, der dann auch wirklich in Triest verhaftet wird, in ein von Dora an van der Kraft adressirtes Briefcouvert. Dora soll nun in den Augen ihres eigenen Gatten, welchem die Ungarin nachstellt, als Verrätherin erscheinen und es entspinnt sich mit dem corpus delicti eines jener spannenden Pfänderspiele, wie sie Sardou schon in seinem „Letzten Brief“ und in „Unsere Freunde“ durchgeföhrt hat. Zuletzt enthüllt der Abgeordnete Favrolle, Dank einem japan-

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 30. Januar 1877.

Hotel Adler: Bartels, Hr. Kfm., Cöln. Meier, Hr. Kfm., Stuttgart. Mattauseh, Hr. Kfm., Berlin. Thomas, Hr. Kfm., Erfurt. Wirtz, Hr. Kfm., Cöln. Bermann, Hr. Kfm., Berlin. Schumacher, Hr. Kfm., Hamburg. Grater, Hr. Secretär, Göttingen. Schell, Hr. Kfm., Offenburg. Heller, Hr. Kfm., Ravensburg.

Nassauer Hof: Banck, Hr., Wolnovitz. Goverts, Hr. m. Fr., Hamburg.

Hotel du Nord: v. Muromtzow, Hr. m. Fr. u. Bed., Petersburg.

Taanus-Hotel: Munstermann, Hr. Kfm., Bommern. Stephens, Hr. Ing. Brooklyn.

Hotel Victoria: v. Rössler, Hr. Baron, Lindheim.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 2. Februar, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

(53. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Mitwirkung

des Herrn **Eduard Heimendahl** aus Brüssel (Violine) und unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Ouverture zu Shakespeare's „Julius Caesar“ R. Schumann.
2. Concert für Violine mit Orchester. . . . Mendelssohn.
Herr Heimendahl.
3. „Leonore“, Symphonie No. 5, E-dur . . . Raff.
4. Airs hongrois für Violine mit Orchester . Ernst.
Herr Heimendahl.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

50



F. Kobbe,

vormals Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie.- Monogrammes.
Cartes de visites.
Lithographie. — Reliure.
Articles pour la peinture.
Albums. — Photographies.
Encadrements.
Vue de Wiesbade et du Rhin.

26

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 10. Februar, Abends 8 Uhr:

Dritter grosser Maskenball

Auf vielseitigen Wunsch findet der dritte Maskenball am **Samstag** den 10. Februar (nicht am 11. Februar) statt.

Sonntag den 11. Februar,

Nachmittags 4 Uhr: **Concert**

Abends 8 Uhr: **Extra-Concert**

des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Kéler-Béla**.

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pf.

Montag den 12. Februar,

Nachmittags 4 Uhr: **Concert**

Abends 8 Uhr: **Letztes Carnevals-Concert**

des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Louis Lüstner**.

Dienstag den 13. Februar, Abends 7 Uhr 11 Minuten:

Grosse Damen-Sitzung

der Gesellschaft „**Sprudel**“ mit **Ball** (Fremden-Einführung)

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

51

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taanusstr. 29. **Adolph Abler** Taanusstr.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Restauration à la carte.
Pfungstadter Export-Bier.
Aechtes Pilsener Bier. 14

Une dame suisse fr., retournant en Suisse au printemps prendrait en pension 1 ou 2 jeunes demoiselles voulant apprendre le français. Références distinguées. Pour informations adr. lettres à **A. Z.** Nr. 120 bureau de l'expédition. 44

Mme. Chabert

tailleuse française

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Italienisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Grammatik, Conversation, Literatur, Dambachthal 4.

C. Jacobs

8

sischen Parfüm, welcher der Gräfin Ziska eigen ist, und mit einer nicht übertrieben schlaun Kriegslust die Spionin, Alles klärt sich auf und Frau v. Rio-Zares gelangt sogar, wenn wir recht gehört haben, zu ihrem Waffen-vorrathe. Um dieses scenische Gerippe bewegen sich noch einige belustigende Typen von Versailler Abgeordneten, fremden Abenteurern und sonstigen Originalen des Pariser high life.

Allerlei.

Wiesbaden, 31. Jan. Unsere Carneval-Saison. „Carneval“ heisst bekanntlich „Fleisch leb' wohl“ und sollte dem italienischen Volke eine Art geistiger Henkers-mahlzeit vor den drohenden Hungerqualen des Leibes bedeuten. Das heisst, es sollte sich im Voraus für die Entbehrungen der am Aschermittwoch beginnenden Fasten entschädigen. Je toller der Carneval, desto nüchterner die Fasten. So scheint auch Wiesbaden, obgleich darin das protestantische Element prädominirt, die Fasten diesmal recht streng halten und den sündigen Leib kasteien zu wollen, denn trotz aller Unglücksprophezeiungen, trotz Kriegswolken und schlechten Zeiten durchweht alle diesjährigen carnevalistischen Veranstaltungen ein solch' ächt jocosus Geist, wie er sich so allgemein in früheren Jahren hier nimmer zeigte. So war z. B. die Stimmung auf dem letzten (II.) Curhausmaskenballe geradezu „bezaubernd“, wie die Damen betheuert, und dürfte dieser Abend resp. Morgen manchem jugendlichen Herzchen bis ins Matronenalter unvergesslich bleiben. Auch die letzte (IV.) Herrensitzung der carnevalistischen Gesellschaft „Sprudel“ zeichnete sich durch ungemeine Animation und eine solche Ueberfülle von närrischem Material aus, dass sie erst lange nach 12 Uhr Nachts geschlossen werden konnte. Heute Abend findet wieder eines der populären Curhaus-Carnevalsconcerte statt deren Zugkraft beinahe an Comik mit den Leistungen der an temporärem Wahnsinn leidenden Carcapelle wetteifert. Den Schluss unserer Carneval-Saison bildet diesmal, nach vorangegangenen Privat-, Casino-, Curhaus- etc. Bällen, eine carnevalistische Damensitzung der Gesellschaft

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

„Sprudel“ im Curhause. Aber selbst dieser letzten wird eine allerletzte Sitzung und am 7. März (Mittfasten) folgen, von welcher sich schon jetzt der (Sprudel-) Wald erhebt.

Aus Prag wird geschrieben: Der Tenorist Grisa muss demselben Missgeschick weichen, wie sein Vorgänger Kaminski. Als Nachfolger Beider ist der Tenorist Mart aus Mannheim nach Prag beschieden, und nebenbei wird mit Müller vom Berliner theater unterhandelt.

Schreckliche Folgen des Eisganges. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat milde Wetter das Eis auf dem Ohio und seinen Nebenflüssen gebrochen; in Pittsburg ist den Durchbruch der Fluten grosse Zerstörung angerichtet worden. Sieben Dampfer, Kohlenbarken und zahlreiche andere Fahrzeuge wurden zerdrückt. Grosses Unheil aus fast jeder Stadt bis zur Ohio-Mündung gemeldet und Hunderte von Schiffen waren in grossen Eismassen mit einer Geschwindigkeit von zehn englischen Meilen die Stromflussabwärts getrieben.

Ein interessanter Rechtsfall, der mit der Affaire Beaufremont viel Aehnlichkeit hat, beschäftigt in diesem Augenblicke die Pariser Gerichte. Der Modewaarenhändler hat heirathete vor etwa dreissig Jahren ein Fräulein Vaucranenburgh, welches ihm zwar 45,000 Fr. mitbrachte, aber von ihrem Vater ein bedeutendes Vermögen (60,000 Fr. Reue zu erwarten hatte. Die Ehe war keine glückliche, die Frau, die ihren Mann geistig sah, neigte zur Coketterie und Verschwendung; bald musste Vidal den Concurc anmelden. Die Frau überredete ihn, um sich seiner auf gute Art zu entledigen, dass er sein Glück in Haiti suchen sollte. Er that dies, nachdem die Trennung von Tisch und Bett ausgesprochen war, kam aber nach mancherlei Missgeschick vollkommen verarmt nach Paris zurück, wo er nun auch erfuhr, dass seine Frau in ein Liebesverhältniss zu einem gewissen Geoffroy getreten war. Im Zorn über diese Entdeckung vergass er sich zu Theillichkeiten, die ihm eine Verurtheilung zu vierzehn Tagen Gefängniss zuzogen. Die Frau sann nur noch auf Scheidung und auf das Zureden des eigenen Sohnes und, wie schiedlich hatte, liess sich Vidal bestimmen, seine und seiner Gattin Naturalisation in der Schweiz nachzusuchen. Der Staatsrath von Schaffhausen bewilligte dieselbe, ein halbes Jahr darauf erfolgte die Scheidung und wiederum zehn Monate später vermählte sich Frau Vidal mit dem Herrn Geoffroy vor dem Maire des ersten Arrondissements von Paris. Gegenwärtig verlangt Vidal von dem Pariser Gerichte die Nichtigkeitserklärung dieser zweiten Ehe und schon ist auch gegen Frau Vidal eine Criminaluntersuchung wegen Bigamie eingeleitet. In dem ersteren, dem Civilproccesse, hat der Vertreter des öffentlichen Ministeriums Schlussanträge im Sinne des Klägers gestellt und gleichzeitig angezeigt, dass das Criminalverfahren gegen Frau Vidal mit allem Ernste betrieben wird.

Sogar Romanmuster Hand. Gatten ist die Eh Statisti N stieg, der Erw zur leb sie die leren S in Preu

D sie 186